

Preiszeit: Täglich früh 7 Uhr. In derate werden angenommen: bis Abend 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Dresdener Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Redacteur: Theodor Probst.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unregelmäßiger Lieferung in's Quart. Durch die Königl. Post: Vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: 10 Rgr. pro Raumzeile pro 1000 Zeilen. 10 Rgr. pro 1000 Zeilen. 10 Rgr. pro 1000 Zeilen.

Druck und Eigenthum der Verleger: Klopisch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Wetmar.

Dresden, den 24. November.

Dem bisherigen Director Johann Gottlieb Voigt zu Weidach ist die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen worden.

Se. Majestät der König haben Herrn Dr. C. R. Dettinger nach Empfangnahme der Schlusshefte seines „Monitor des Dantes“, in Anerkennung der durch die Herausgabe dieses Werkes von Neuem bekundeten Vielseitigkeit und Verdienstlichkeit seiner literarischen Thätigkeit einen werthvollen Ring zuwenden lassen. (Dr. J.)

Das Dr. Journ. schreibt: Das hier erscheinende „Bulletin international“ berichtet über einen Rapport, den der Herr Kriegsminister mit den Offizieren der hiesigen Garnison abgehalten hat, und weiß den Inhalt der den Lesern hierbei gemachten Mittheilungen genau anzugeben. In der in Brüssel (Paris) erscheinenden Ausgabe desselben Blattes ist sogar ein ganzer Tagesbefehl mit Anführungszeichen versehen, also angeblich wörtlich abgedruckt worden, welchen der Herr Kriegsminister hierbei der Versammlung vorgelesen haben soll. Wir sind nun von maßgebender Stelle ermächtigt, hiermit auf das Bestimmteste zu erklären, daß nicht nur der in der Brüsseler Ausgabe abgedruckte Tagesbefehl gar nicht existirt, sondern auch, daß alles Das, was danach, sowie nach der Relation in der hiesigen Ausgabe bei jenem Rapporte besprochen worden sein soll, durchaus und in jeder Beziehung un wahr ist und auf einer rein willkürlichen Erfindung beruht. Die Mittheilungen des Herrn Kriegsministers an die Versammlung bezogen sich auf ganz andere und von denen, welche das „Bulletin“ erwähnt, gänzlich verschiedene Gegenstände. Hierdurch erwidern sich auch alle die Bemerkungen, welche dieses Blatt selbst, sowie andere Blätter bei der Wiederholung jenes Artikels, theils über den Eindruck der Mittheilungen des Kriegsministers auf die Versammlung, theils über die angeblichen Infraktionen gemacht haben, denen die Artikel des „Bulletin“ ihren Ursprung verdanken sollen.

Zur Schließung der hatte sich am Ernannabend in der Aula der Kreuzschule ein so zahlreiches Auditorium eingefunden, daß Hunderte, welche keinen Platz finden konnten, wieder umkehren mußten. Unter den Anwesenden bemerkten wir Se. Exc. den Herrn Cultusminister, viele Räte dieses und anderer Ministerien, eine große Anzahl Geistlicher und viele andere distinguished Persönlichkeiten. Herr Oberhofpächter Dr. Lieber hielt die Rede. In einem über sieben Viertelstunden währenden Vortrag entwarf er mit der ganzen hingebenden Liebe eines dankbaren Schülers ein Bild des großen Theologen, der bestrebt war, wie selten einer auf die protestantische Kirche eingewirkt hat. Zunächst schilderte er das Bild des ganzen Mannes und seiner unübertrefflichen Bedeutung, dann würdigte er die einzelnen Richtungen, die seinen Theologen, Kantentheoretiker, Schriftsteller, Pädagogen etc. zu machen und lei er versagte, auf die Einzelheiten dieses in vielen Stücken höchst interessanten und bis zum Schluß sehr lebhaften Vortrags einzugehen. Die Vortragende des hochgeachteten Redners bot Beweise, was in der Ursprünglichkeit seiner Improvisation frisch und mächtig die Herzen ergriß, schließlich aber machte sich doch der Wunsch regte, daß der Herr Vortragende bei der Würdigung einer so bedeutenden oratorischen Kraft, wie Schleiermachers gewesen, seinem gehaltreichen Inhalte auch die entsprechende Gabe hätte geben können. Welche Früchte in silbernen Schalen, wie sie Schleiermacher hat. Die ganze Feier hinterließ in dem Herzen aller Anwesenden einen dauernden, lebendigen Eindruck.

In Gemäßheit eines von dem letzten Landtage gefaßten Beschlusses ist die in Artikel 53 des Strafgesetzbuchs behandelte „Winkelschreiberei“ aus der Reihe der Criminalvergehen ausgeschlossen und deshalb her genannte Artikel in dem neuerdings publicirten „Revidirten Strafgesetzbuch“ aufgehoben worden. Dagegen hat das Justizministerium in einer vom 6. d. M. die Bestrafung des gedachten Vergehens anderweit geregelt. Nach dieser Verordnung soll Jeder, welcher ohne gesetzliche Befugnis für Andere Schriften fertigt, welche zur Einreichung bei einer Behörde bestimmt sind und deren zweckmäßige Abfassung Rechtskenntnisse voraussetzt mit Geldbuße bis zu 50 Thlr. oder Gefängnis bis zu 4 Wochen bestraft werden. Ist die Fertigung der Schrift gegen Entgelt geschehen, so ist solches als Verschweigungsgrund bei Vernehmung der Strafe anzusehen. Die Exortierung und Bestrafung des Vergehens erfolgt in der Regel bei derjenigen Behörde, bei welcher die Schrift eingereicht wurde. Gegen die Verurtheilung findet einmaliger Recurs statt. Die Strafbarkeit des Vergehens der Winkelschreiberei erstreckt sich mit Ablauf eines Jahres vom Tage der Einreichung der Schrift an. In demselben Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes befindet sich auch eine Verordnung des Ministeriums des Innern, in welcher wegen polizeilicher Beaufsichtigung der Eisenbahnarbeiter

gewisse Bestimmungen getroffen sind. Wer es weiß, wie viele Hunderte von Arbeitern aus aller Herren Ländern bei Eisenbahnbauten zusammenströmen und wie viel unsichere Elemente sich oft unter denselben befinden, der wird diese Verordnung als dem Interesse der öffentlichen Sicherheit entsprechend genügt mit Freuden begrüßen.

Heute Abend 7 Uhr findet im Meinhofischen Saale die Feier des 100jährigen Geburtstages des als Denker und Theologen gleich berühmten Fr. Schleiermachers (gest. 12. Febr. 1834 zu Berlin) statt, wobei Herr Professor Dr. Seydel aus Leipzig, ein Stabskaplan, die Rede hält und die hiesige Liedertafel durch Gesang mitwirkt. Der Zutritt ist Jedermann gestattet und völlig frei.

In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. sind wiederum ebenfalls von einer muthwilligen Bande auf mehreren Straßen Dresdens zahlreiche Beschädigungen fremden Eigenthums vorgekommen. Viele Porzellan-Schilder von Kerzen waren so wüthig zertrümmert worden, daß an den betreffenden Stellen die Trottoirs und ein Theil der Fahrbahn mit den Porzellantrümmern wie bedeckt waren. Möchte es doch der nächsten Polizei gelingen, einige dieser Bandalen festzunehmen, damit ihnen die Verfolgung durch Application eines kräftigen Hautreizes endlich einmal gelegt werden könnte!

Nach dem neulichen heftigen Schneefall und wahrscheinlich aufgeschreckt in Folge der dadurch verursachten vielen Bombenbrüche ist aus dem Grüllburger Walde eine Anzahl Hochwild ausgetreten und hat sich in schneebedeckte Fluren begeben. Von diesem ist nun vor wenig Tagen in der Gegend von Klipphausen ein Schafjäger, ein „König der Wälder“, geschossen worden. Gewiß eine Seltenheit.

Wie man meldet, war der Schneefall der letzten Tage in und um Altenberg so stark, daß dort der Schnee 2 1/2 Ellen hoch lag.

Das nennt man Glück! Bei einem neulich in einer Restauration zu Leipzig abgehaltenen „Preisgesellschaften“ hatte ein Stellmacher das Glück, auf 20, bezüglich 19 Rgel ein Pferd (eigentliches Vollblut), seiner einen Haamel, Prachtexemplar des Leipziger Fettviehbothes, endlich eine größere Anzahl der bei den Hausfrauen so beliebten Dresdner Gänse zu gewinnen.

Ein hier selbst auf der Uferstraße wohnhafter Holzhändler war gestern Morgen nicht wenig überrascht, in seinem Hofe, unter den Holzbockstößen, eine mächtige Pappel zu finden, welche nicht zu seinem Eigenthume gehörte. Wohl hatten diese ihm hin und wieder ein Stück Holz entnommen, aber noch nie hatte er von Dieben gehört, die etwas bringen. Bald sollte ihm indeß die Freude werden, einen solchen stillen Wohlthäter kennen zu lernen. Als er auf die Straße kam, sah er, daß der heftige Sturm der vergangenen Nacht eine starke Pappel umgeworfen hatte. Freund Blasius mochte wohl gedacht haben, daß dieselbe in das Hofe des Holzhändlers am besten paßt; und hatte den mächtigen Stamm ohne Weiteres über das Stadter in den Lageraum geschleudert.

Vom Sebnitz geht uns die Mittheilung zu, daß der von dort gemeldete, seiner Zeit in diesem Blatte erwähnte bedeutende Diebstahl von Geld und Wertpapieren nunmehr vollständig ermittelt ist, indem man zu dem in Dresden verhafteten Fleischergehilfen Horn aus Grumbach, der sich der Verübung jenes Diebstahls für schuldig bekannt, auch noch seinen Complicen, einen gewissen Augustin aus Sebnitz, einen gleichfalls schlecht beleumundeten basigen Einwohner, verhaftet hat.

Am 20. versuchte in Hartmannsdorf bei Burgstädt der Kohlenarbeiter Grubel aus Böhmen seine ehemalige, dort dienende Geliebte, weil sie nichts mehr von ihm wissen wollte, mit einem Messer zu erstechen, brachte ihr aber nur eine unbedeutende Wundwunde bei, worauf er sich selbst mit einem Terzerol in den Mund schob und sofort tödtete. (C. 8.)

In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. brante die zum großherzoglich weimarischen Kammerrgute Cumnitz bei Berga an der Elster gehörende Schäferrei mit einer Menge von Stroh- und Futtervorräthen und zwei an die Schäferrei stehenden Häuslerwohnungen total ab. Schafe sind nicht vorhanden, weil der gegenwärtige Pächter dieselben abgeschafft hat. Ueber die Entstehungsurfrage ist noch nichts bekannt, man vermuthet jedoch Brandstiftung.

Morgen Nachmittag 4 Uhr wird Herr Stadtmusikdirector Puffholdt mit seinem Chöre in Heiligs Stablfestament (im weißen Saale) ein großes Concert ohne Tabakrauch abhalten.

Vor einigen Tagen hat man von dem hier sich aufhaltenden Besitzer der bekannten Villa Rosa in Rosels Garten an der Elbe, Herrn Baron v. Warburg, auf hiesigem Zweiten Theater ein mit Beifall aufgenommenes Lustspiel aufgeführt, welches einige hübsche Pointen enthält und besonders der Frau Resmüller Anlaß gab, ihre Begabung für ältere Anstandsrollen in das vortheilhafteste Licht zu setzen. Der Verfasser des

Stücks, der sich vor einigen Jahren aus Preußen hierher gewendet und sein Haus zum Mittelpunkt einer gewählten Gesellschaft gemacht hat, ist schon früher auf dem Felde der Literatur productiv gewesen, indem er sich zunächst in dem novellistischen Faße mit Glück versucht hat, und wird nachhins, wenn wir uns gestatten dürfen, ein Couillengeheimniß auszuspiandern, mit einem anderweitigen dramatischen Werke vor das Publikum treten.

Seit längerer Zeit schreibt man aus Breslau, sind keine Klagen mehr vorgekommen über Leinwandhändler, auch Weisenhändler genannt, die früher häufig unter Vorpiegelung des nahe bevorstehenden Bankrotts eines Handlungsgehäuses an leichtgläubige Leute die verschiedensten Leinwandwaren käuflich ablegten, die sich in der Folge als viel zu theuer erkaufte erwiesen. Die deshalb hier vielfach in Mißthelligkeiten mit der Behörde gekommenen Schwindler treiben jetzt weniger mehr in Schlesien, sondern im Auslande ihr unehrliches Gewerbe, wie die vor mehreren Tagen in Breslau bekannt gewordene Anzeige eines Gutbesizers aus der Umgegend von Dresden darthut, der von diesen modernen Raubrittern auf das Schändlichste gerupft worden ist. Für den Fall, daß diese Anzeige, wie wir nicht bezweifeln, begründet ist dürfte eine öffentliche Warnung vor diesen Leinwandhändlern unserem Publikum wohl willkommen sein.

Ein seltener Fund wurde vor wenigen Tagen in den frühen Morgenstunden gemacht. Es lagen herrenlos auf der Schloßstraße zwei Säcke mit Kartoffeln, welche ebenfalls gestohlen waren. Dieb und Eigentümer sind unbekannt.

Blauen 6. d. M. 22. Nov. Am vorwöchigen Dienstage Abend verunglückte unser Nachbar, der Gutbesitzer Herr Andre, im hiesigen Spritzenwege, und wurde seine Leiche, trotz allen Suchens erst am Mittwoch früh aufgefunden. Dieses Ereigniß veranlaßte eine unberufene Feder sich als Todtenwischer aufzuwerfen, und veröffentlichte im Sonnerstagsblatt der Dresdener Nachrichten eine Schmährede über den Verunglückten. Die Form dieses Pasquills gleicht schmutzigen Rinneleinwaschern, und sein Inhalt dem Ausfluß eines bösen verhärteten Herzens; und rief eine allseitige, unwillige, tief-sittliche Entrüstung hervor. Aber die moralisch vornehmende und zerichmetternde Kritik dieses Schmähstücks sprach sich bei der Verdrigung Blauen selbst aus. Es hatten sich Nichterpflichtete zu freiwilligen Sühnleistungen gestellt, und das sehr zahlreich versammelte Gefolge, in dessen starkem Entschluß, in dessen sich fester Andacht und den ephemerischen Entschuldigungen menschlicher Schwächen, von denen ja auch der so unermüdet und püchlich Ugerufene nicht frei sein konnte, lieferete den Beweis, daß das moralische Verwerfen jenes Produkts mit der bessern Kenntnis des Werths des Verunglückten gleichen Schrittes ging, und so wurde die all würdige Todtenfeier. Im Sarge lag der Dahingegangene fast mit verklärtem Antlitz und hätte der Verfasser eben erwähneter Schmähreden die stille Ruhe d. Hells n gesehen, würde hätte er in ihr schon eine christliche Vergebung gefunden, oder hätte er die ersten gediegenen Worte der Grabrede des Herrn Pastor Tuschmanns gehört, vielleicht wäre er zu moralischer Ein- und Umkehr gekommen, und hätte die Worte des Hölle sich zugerufen: „Ich armer Sünder“; oder „Nicht nicht, so mordet ihr auch nicht gerichtet“; wievohl ein so hartgesottener Sünder, wie er zu sein scheint, noch anderer Reueanschläge bedarf um sich zu bessern. Demüthigen möge er aber das Wort nicht vergessen: „Von Todten spricht nur Gutes.“

In unserem letzten Briefstücken wurde der Unterschied gedacht, welche die Delinquenten Kirchenmächtern in Bezug auf die Differenz zwischen der Verzeihung mit „Gott“ und „Mitschtern“ bei Anführung der Trauungen, Tausen und Sterbefälle machen und die mit Recht durch allseitige Mißbilligung gerügt werden. Wir erinnern uns, daß schon vor einigen Jahren die miltliche Gelegenheit geboten wurde, über ähnliche Zustände in einer anderen Parochie zu sprechen, und glaubten wir, daß in der Thatzeit derartige Ungehörigkeiten nicht mehr vorkommen dürften. Indes, das war ein großer Irrthum. Leider ist uns in diesen Tagen ein schlagender Beweis dafür geworden, und zwar dadurch, daß uns einige Blätter aus dem Wurzener gedruckten Traueregulatio zugefendet wurden, die in der oben erwähnten Parochie wirklich noch sehr sonderbares liefern. Die Seite 8 dieses Regulatio und zwar der § 7, Abschnitt b, allgemeine Bemerkungen über Trauungen betreffend, sagt wörtlich: „Der Titel Herr wird bei Aufgebot und Trauung nach örtlicher Obsequanz nur denjenigen Civilpersonen beigelegt, welche sich nach Classe 1 oder 2 trauen lassen wollen.“ Zur Erläuterung dieser Classen diene Folgendes: Es giebt dort 4 Classen, wir haben es hier nur mit 1 und 2 zu thun. Bei Classe 1 wird mit ganzer Brautmesse und vollständigem Traugottesdienste, als Rede, Gesang, Begleitung der Regel und Hosanna vor und nach der Rede, Intonation Collecte und Seces, Vormittags zwischen 10 und 1 Uhr für 16 Thlr. 5 Rgr. getraut. Hält der Superintendent die Traurede, ja

Yestel das 3 Uhr. mehr. Bei Classe 2 wird mit halber Braut-
messe, Rede, Gesang und Orgelbegleitung (blos vor der Rede)
Bermittags zwischen 10 bis 12 Uhr für 6 Uhr. 24 Ngr.
2 Pf. getraut. Die Posaunen z. schweigen hier. Auch hier
kostet es 3 Uhr. mehr, wenn der Herr Superintendent spricht.
Dieses Trauregulario ist nicht etwa alt nein, es stammt vom
12. Juli 1868 her und ist von der Würzener Sitts-Super-
intendentur und dem Stadtrath als Kirchenintention unter-
schrieben. Man sollte meinen daß das alte Wort: „Vor Gott
gibt es kein Ansehen der Person!“ auch in Würzen bekannt
wäre, so gut wie überall, und doch vor dem Altare und im
Tempel des Herrn jeder gleichgestellt sei, mag es auch im
weltlichen Leben anders sein. Wehe man dem Reichen auf
Wunsch für sein Geld äußeren Brunk in erster und zweiter
Classe; auf die in dem Prädicat „Herr“ liegende Ehrenbezu-
gung hat aber jeder eheliche Mann Anspruch, auch wenn er
arm ist. Gott ist der Gott der Liebe und Gerechtigkeit, die
in einem Tempeln gepredigt wird und welcher jeder Erden-
bürger, sei er auch noch so niedrig gestellt, theilhaftig ist. Mö-
gen das Die bedenken, welche beratende Verfügungen erlassen
und diese Liebe und Gerechtigkeit Gottes mit ihren Nächsten,
dem Höchsten und Niedrigsten, theilen. In Bezug auf die
Ankündigungen in den Delniger Nachrichten haben wir noch
eine Kleinigkeit hinzuzufügen. Vor einigen Namen fanden wir
anstatt der Bezeichnung „Herr“ das Prädicat „Mstr.“ Sollte
das vielleicht das englisch-gebräuchliche „Mstr.“ (Mister) sein?
Vielleicht trägt dieses Humorisicum zum kirchennachrichtlichen
Ausgleich für Delnig und die Umgegend bei. Man kann
nicht wissen; Gedanken sind zulässig wenn auch Delnig nicht
weit von der norddeutschen Grenze liegt.

— Deffentliche Gerichtsung am 23. November
Im Monat Februar v. J. machte die neulichliche Amalie
Auguste Schmidt in Gütter es im Auftrage ihres Ehemanns
dem Director des Postappeler Kohlenereins Herrn Kaufmann
Spalteholz hier, die Mittheilung, daß der Obersteiger Müller
in Postappell zum Nachtheil des Vereins Geld und Arbeiter
in seinem Kug n verwendet habe. Müller verklagte die Schmidt
wegen Verleumdung und diese wurde vom Gerichtamt Löb-
len zu 3 Thalern Strafe verurtheilt. Sie erhob Einspruch
dagegen und sollte heute durch ihren Vertretiger dem Gericht
vor, daß sie hätte klarer gesprochen werden müssen, da sie Herrn
Spalteholz bei ihrer Mittheilung in einem Gewährungsgenau und
keineswegs eine feindselige Absicht gegen Müller damit ver-
bunden habe, sondern ihre Mittheilung nur hätte dazu dienen
sollen, des Directorium des Kohlenbau Vereins auf diese Vor-
ginge aufmerksam zu machen. Es sei nachträglich durch Zeugen
constatirt worden, daß Müller in der That Arbeiter des Ver-
eins in seinem Kug n verwendet habe. Das Gericht erkannte
demgemäß heute auf Abweisung der Schmidt und über-
trug die Kosten auf den Staat. — Den Eisenbahnarbeitern
Häufig, Eumtasch und Weiß in Großschönberg wurden in der
Nacht vom 11. zum 12. October v. J. eine Menge Kleidungs-
stücke und Efficien aus einer unverschlossenen Kofferbox ent-
wendet. Der Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben, fiel
sofort auf den Eisenbahnarbeiter Carl Friedrich Zeit aus
Siedow, insbesondere auch darum, weil derselbe um 2 Uhr
dieselben Nacht vom dem Bestohlenen Woff, der sich schlafend
in der Unterhube befand, bemerkt wurde. Außerdem
wurde Zeit später betroffen, wie er mehrere der entwendeten
Kleidungsstücke auf seinem Beite trug. Zwar behauptete er,
dieselben in der Gegend von Neffen auf der Straße von einem
Unbekannten erlauft zu haben, fand aber mit diesem zu genöthi-
g angewandten Märgen keinen Glauben. Zeit war zu 7
Wochen Gefängnis verurtheilt worden, hatte Einspruch einge-
legt, wodurch die Strafe wegen erlittener Untersuchungszeit
heute auf 5 Wochen herabgesetzt wurde. — Der 60 Jahre
alte Handarbeiter und Auswärtler Johann Gottlob Tittel in
Allersdorf, der Leitern zum Verkauf macht, war von einem
Gutsbesitzer Hennig beauftragt worden, ihm eine Leiter anzu-
fertigen, anstatt aber die Leiter anzufertigen, holte sich Tittel
eine 35preffige Leiter aus dem ersten Commun Verkaufshaus
in Allersdorf und verkaufte dieselbe in Hernig um 1 Thlr.
8 Ngr. Zwar will er im Sinn gehabt haben, in der nächsten
Zeit eine andere Leiter dagegen abzuliefern; allein da dieser
Zeitpunkt nie eintrat, so sah sich der Besitzer der entwendeten
Leiter genöthigt, Tittel den Entschädigung der Leiter anzu-
klagen. Zu dieser Anklage stellte sich eine andere auf Wild-
diebstahl. Tittel hatte dem Bahnhofsrestaurateur Kahle in
Radeberg in einem Sack ein gekochenes, augenscheinlich
erst im Mai d. J. geworrenes Kchlab zum Verkauf gebracht,
wie selches von Kahle, dessen Lehrling und Kaufmännin eiblich
bestätigt wurde, mit dem Zulob daß der dabei gegenwärtige
kleine Knabe Kahle's beim Erblicken des Kchlabes ausgerufen
habe: „Das ist ja ein Kchlab!“ worauf Tittel bemerkt hätte:
„Verluchter Junge, kennst Du auch schon ein Kchlab?“
Demungeachtet erwartete Tittel darauf, er hätte an jenem
Abend blos Kchle zu Kahle gebracht und nur dabei erzählt,
wie er eine wilde Taube gefunden habe. Allein Tittel konnte
bei den Richtern hierin um so weniger Glauben finden, als
er, 60 Jahr alt, seit 1834 bereits sechsmal verschiedene Ge-
fängnis, Arbeitshaus, und selbst eine zweijährige Zuchthaus-
strafe, diesmal wegen Wild- und zweimal wegen anderer Dieb-
stahle, verurtheilt hatte. Wegen seiner Vorbestrafungen befragt,
hatte er den Richtern dreist geantwortet: „Sie müssen es besser
wissen als er, welche Strafen er bereits erlitten.“ Da Tittel
das Kchlab fernherhin nicht mehr zum Vorschein brachte, so
wurde es vom Jgl. Oberförster nur nach den bekannt gewor-
renen Umständen, als noch ungenügend, auf 25 Ngr. taxirt
und Tittel in Folge richterlicher Verurteilung in erster In-
stanz zu einer einjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt. Sein
Einspruch dagegen, auf die Behauptung seiner Unschuld ge-
gründet, fand bei der Staatsanwaltschaft keinen Glauben, es
wurde vielmehr von ihr auf Bestätigung des ersten Urtheils
angetragen und dieselbe vom Gericht heute ausgesprochen.

Italien. Der Ausbruch des Vesuv, wie vom 19. d.
Abends aus Neapel telegraphisch und dauert noch in unge-
mindeter Heftigkeit fort. Der Lavastrom hat jetzt eine Breite
von 120 Meter und eine Tiefe von 10 bis 12 Meter; der

selbe verursacht furchtbare Verheerungen. Er hat einen Ra-
kanienwald in der Nähe von Joffo Batrana vollständig in
Brand gesetzt; viele Häuser und Ländereien sind zerstört, die
Bewohner derselben sind auf der Flucht. Die Behörden be-
finden sich mit einer Abtheilung Militär an Ort und Stelle,
um das Eigenthum zu schützen und bei der Rettung derselben
behilflich zu sein. — Neapel, 21. November. Der Lava-
strom dringt noch vor, jedoch hat seine Heftigkeit nachgelassen.
Gestern bedeckte er die Straße zwischen San Sebastian und
San Giorgia; ein Seitenstrom fließt in der Richtung nach
Portici und Comotero. Die Eruptionen sind jetzt weniger
gerauschvoll.

Florenz, 2. November. Es wird gemeldet, daß der
Papst die Enten gegen einen von den beiden zum Tode ver-
urtheilten, Monti und Tognetti, ungeachtet der von der italie-
nischen Regierung durch die Vermittelung der auswärtigen
Diplomatie dazwischen erhobenen Vorstellungen bestätigt habe.
Die „Razione“ sagt, daß die Hinrichtung am demselben Tage
stattfinden sollte, an welchem der Kronprinz und seine Gemahlin
auf dem Wege nach Neapel Rom passieren wollten; in Folge
dieser würden dieselben, um das päpstliche Gebiet zu vermei-
den, über Foggia reisen.

* Die Berliner Spitzbuben sind, wenngleich sie gar
oft schon so manches Bröckchen ihrer Schlaucht und Kunst-
fertigkeit abgelegt haben, doch noch lange nicht so raffiniert und
gewandt, wie ihre Collegen der anderen beiden Weltstädte Lon-
don und Paris. Als Beweis dieser Behauptung thut die
„Ber. Ztg.“ einen Gaunerstreich mit, der vor 8 Tagen pas-
sirt, und bei dem sich der Spitzbube auf höchst edulante
Weise hat fangen lassen: Eine junge Engländerin, deren Ab-
sicht es ist in ihrem Heimatlande als Erbin ihrer Hülfe zu
erlangen, kam vor 14 Tagen nach Berlin, um sich noch die
nötigen musikalischen Kenntnisse zu erwerben. Sie wohnte
bei einer von London aus ihre empfohlenen Familie. Gleich
nach ihrer Ankunft suchte sie durch ein Inserat in der „Post-
Ztg.“ unter Angabe ihrer Adresse Jemanden, der ihr Musik-
unterricht erteile, dem sie dagegen Unterricht im Englischen
geben wolle. Am andern Tage meldete sich ein Herr bei ihr,
Beide waren bald einig. Darauf ging die Engländerin in's
Rechenzimmer. Jede Dame und jeder Herr, vor sich die zum
Unterricht festgesetzten Stunden zu notiren. Der Herr empfahl
sich dann äußerst freundlich und höflich. Noch nicht 5 Mi-
nuten aber war er fort, als die Dame ihre bis dahin stets
unter'm Spiegel hängende wertvolle Uhr vernahm. Sofort
rief sie die ganze Familie herbei und klagte dieser unter bit-
teren Thränen ihren Verlust. Alles bemühte sich sogleich, dem
Herrn nachzuspüren, doch jedes Bemühen war vergeblich, der
Herr war nirgends mehr zu erblicken, selbst in der von ihm
— natürlich fälschlich — angegebenen Wohnung nicht zu er-
fragen. — Einige Stunden nach diesem Ereignisse erschien ein
älterer, bereits verheirateter Sohn der Dame, bei der die
junge Engländerin wohnte, zum Besuch. Der Sohn selbst
wohnt in der Neanderstraße. Nachdem auch ihm der Vorfall
mitgeteilt worden war, ging er sinnend im Zimmer einige
Minuten auf und ab. Plötzlich sagte er ganz ruhig und gelassen:
„Ich habe eine Idee; geht der Spitzbube auf dieselbe
ein, dann bekommen Sie, meine Dame Ihre Uhr wieder.
Lassen Sie morgen die Anzeige noch einmal in die Post, er
entdecken, nennen Sie sich diesmal jedoch nicht Engländerin,
sondern Französin, geben Sie auch nicht Ihre Wohnung, son-
dern die meinige an, bestimmen Sie Ihre Sprechstunden auch
nicht Vormittag, sondern Nachmittags zwischen 3—4 Uhr.
Nicht geht der Spitzbube in die Falle.“ — Die Dame
that, wie ihr geheißen. Am bestimmten Tage und zur be-
stimmten Stunde hielt sie sich in der bezeichneten Wohnung
auf; wer aber nicht kam, war der Dieb. Die Bestohlene
mühte sich nun wohl oder übel in ihr Geschick ergeben. Sie
empfahl sich darauf, dem Herrn für seine Bemühungen dan-
kend, und verließ dessen Wohnung. Da aber, als sie kaum
die Treppe herunter war, begegnete ihr auf dem Hausflur —
der Dieb. In dem Augenblicke packte er sie und um Hilfe rufen
war für die Dame das Werk eines Augenblicks. Glücklicher-
weise sprang ihr, da die Hausthür offen stand, ein vorüber-
gehender Soldat zu Hilfe, dann kamen auch gleich mehrere
Hausbewohner herbei, und — was bei derartigen Fällen nicht
oft in Berlin passiert! — es erschien auch gleich ein Schutz-
mann. Nachdem dieser gehört, um was es sich handelte, nahm
er dem Dieb sofort die gestohlene Uhr ab und brachte ihn
dann zur Polizei.

* Römische Antwort. Der „Berichts-Ztg.“ erzählt:
Ein Berliner Bürger lehrte vor einigen Tagen mit seiner
Familie zu Wagen von einem Auszuge zurück und passirte
mit dem Fuhrwerk am Canal die Uebergangsstelle der Pots-
damer Bahn. Da beide Barrieren geöffnet waren, fuhr der
Kutscher unbesorgt durch die erste Hindurch und der Wagen
befand sich mitten auf dem Bahndamper, als ein Pfiff ertönte,
der das Herannahen eines Zuges verkündete. In demselben
Momente schloß der Warten die gegenüber liegende Barriere,
ganz unbedenklich in die Bitten und Angriffe der Wagen-
Insassen, die dadurch in die größte Gefahr geriethen, der sie
bei geöffneter Barriere mit Leichtigkeit hätten entgehen können.
An Umkehren war nicht mehr zu denken, da der Zug bereits
in nächster Nähe war; überdies hatte die fürchterliche Angst
den Gefährdeten, im Ganzen sechs Personen, fast alle Geistes-
gegenwart geraubt. Glücklicher Weise bemerkte der Zugführer
noch rechtzeitig die drohende Gefahr und ließ aus allen Kräf-
ten bremsen. Nach einem Moment der schrecklichsten Unge-
wissenheit kam der Zug um zehn Schritte vor dem Wagen zum
Stehen. Auf die Vorwürfe, welche die Geängstigten, nachdem
sie sich von ihrem Schreck einigermaßen erholt hatten, an den
Barrierehüter richteten, ertheilte er als einzige Antwort
die classischen Worte: „N. mat is denn los!“

* Roberner Dialog. Ein Bauer Vater hatte neu-
lich die Schulden seines Sohns, aus dem ausgemachten Ver-
einbarung vom Boulevard, bezahlt. Alles in Allem eine
Kleinigkeit, . . . stand wie hunderttausend Francs für so
viel Geld darf man sich schon eine kleine Moralpredigt erlau-
ben, sagte Papa und sprach zu seinem Sohne ungefähr fol-
gendermaßen: „Nun mein Sohn, da ich Deine Lage klar

gemacht habe, hoffe ich, Du wirst mir nicht noch einmal in
derselben Weise anfangen. Was? Du sagst, Du müßtest eine
Beliebte haben . . . gut, ich bin einverstanden; aber nimm
Dir nur keine Kokette! Nimm Dir eine kleine Duxdörre,
welche fleißig ist und vom Morgen bis an den Abend bei
Dir auf der Stube nähen wird. Wenn Du meinen Rath
befolgst, gebe ich Dir jährlich 10,000 Francs zum Leben.“
— „Papa“, erwiderte der verlorene Sohn, „gleich mir 20,000
Francs, und ich thue noch mehr, ich ziehe mit einer Nähma-
chine zusammen.“

* Römische Anzeigen. In Reichenbach empfiehlt eine
Wirthsrau ihr Geschäft folgendermaßen:
Gruppe Bedienung, linke Beine
Ehrent Wilhelmine Dähne“

Stuttgart: Ein neuer doppelter Schweinestall mit netter-
nen Trögen und aus echtem Holz gebaut, nebst einem Hüh-
nerstall darauf, ist zu verkaufen. Ferner dafelbst eine schöne
Gartenlaube mit drei Bänken, worauf sich ein Dach befindet.
Liebhaber oder — innen können sie täglich einsehen und be-
suchen. Rothe Str. 39. — Todesanzeige: Ludwigsburg, den
9. April 185 . . . Verwandten und Bekannten im Inn- und
Auslande habe ich mit größtem Verlust mitzutheilen, daß nach
einem vier Tage langen, häufigen Leiden meine vierjährige
Frau schnell und sanft verschieden ist. Gg. Schanz. — Fol-
gende Inschrift befand sich im Jahre 1777 über der Thüre
einer der ersten Versicherungsgesellschaften in London:
Kommt Briten, alle, die ihr häßliche Weiber habt,
Versichert euer Leben, das so schnell hintrabt,
Denn, wenn ihr verstant, die Witwe hat zu essen
Und froh und frohlich ist, auch wenn ihr langst verstorben!“

In der Wiener „Presse“ befindet sich ein Sterblich, in
welchem folgende merkwürdige Stelle enthalten: „Er dürfte sich,
da er früher Ausgeber im Kloster N war und ein huchler-
ischer Beschäftigter hat, nach Rom schicken.“ — Eine Anzeige des
Cigarrenhändlers Jean Gullmann, mittlere Gasse Nr. 31
in Mainz, lautet:

Julie: (Schlichter, sprich) wach wunderlicher Tuist
Turdwürg hat' deines Gartens Lust?
Nemco: O Julie! Nicht Hosen hab es, nein,
Es können nur Cigarren, die ich rauche, sein.
Julie: Wer leidet, Theurer, Dir dies edle Strauß?
Nemco: O Julie, zu Jedem hat id's laut:
Jean Gullmann kann nur allein
Verkaufer solcher edlen Blätter sein.

* Augsburg. (Zum don ton in Baiern) Das
„Augsburger Anzeigblatt“ hat den braven Münchener
„Vollkott“ nicht lieb und doch spricht es häufig von ihm.
Die Erklärung dafür gibt das Anzeigblatt in dem folgen-
den, recht verständlichen Artikel: „Der „Vollkott“ behauptet
in sein r Nr. 246, daß wir ihm „mit besondrer Vorliebe“
zu Liebe gehen. Wir vermahnen uns gegen die Verdächtigung,
als hätten wir eine „Vorliebe“ dafür, mit dem schmutzigsten
aller bedruckten Papiere uns zu beassen, aber wir wollen dem
„Vollkott“ doch sagen, woher es kommt, daß wir sogar ihm
dann und wann einige Aufmerksamkeiten widmen. Wenn in
einer Gewerbe ein wüthender Hund herumläuft, so geht man
dauf aus, die Bestie aufzusuchen und niederzuschlagen. Wenn
ein Dieb sich in das Haus schleicht, so fahndet man auf ihn,
um ihm sein faubere Handwerk zu legen. Wenn Motten in
einem Keller sich einnisten, so legt man Gift aus, um das
Ungeziefer zu vertilgen. Wenn ein in die Waale der Frö-
mmigkeit gehüllter Hallunke sich in eine Familie drängt, um die
Jat.ressen der Familie zu verrathen und die Familienscheue zu
schänden, so reißt man dem Buben die Maske vom Gesichte
und wirft ihn zur Thür hinaus. Wer so thut, der handelt
aus Nothwehr, und Niemand wird glauben, daß er „mit be-
sondrer „Vorliebe“ dergleichen Beschäftigungen obliegt. Der
„Vollkott“ mag aus den angeführten Beispielen entnehmen,
mit welcher Art von „Vorliebe“ wir mit ihm uns beschäftigen.“

* Ränkeleisches. Honorine und Juliette sind beide —
Schauspielerinnen. Honorine spielte Anfangs „Taverstien“ und
ging dann zum Faße der „Mutter“ über. Eines Abends hatte
sie Juliette auf der Scene in der üblichen „mütterlichen“ Weise
unter dem schluchzenden Kluge: „meine Tochter, meine Tochter!“
an's Herz zu drücken, als ein Bouquet auf die Scene flog.
Honorine hebt es auf. „Es ist für mich,“ ruft Juliette.
„Nein, für mich, denn ich habe gewohnt,“ erwidert Honorine.
„Ich bin es, die empfangen ist, also gehört es mir,“ rief
Juliette den Anspruch der Partnerin zurück. „Wißt du wohl
loslassen.“ „Nein,“ — und die beiden Freundinnen beginnen
bei offener Gardine durch regelrechten Faustkampf zu entschei-
den, wenn das Bouquet zusammen. Mitten im Wechsell ge-
stürzt Honorine auf den glücklichen Einfall, das Publikum zum Richter
aufzurufen, sie merkt sich daher plötzlich mit der Anrede an
das Public: „Es ist ganz gewiß man, meine Mutter hat es
ja geworren.“ So ist es in Frankreich. In einer kleinen
deutschen Residenz erzählt man sich die ergötzliche Anekdote,
daß der Unternehmer eines dort etablirten in Veisfall machenden
Geschäfts die betreffende Dame, welche früher in einer anderen
europäischen Hauptstadt Vorbeeren gesammelt hatte, darauf auf-
merksam machen mußte, die höchst auffallenden Bänder an den
Wurfschürzen zu entfernen, da in der ganzen Stadt A. ber-
artige nicht anzutreffen seien.

* Aus dem Staate Nevada (Nordamerika) wiederholen sich
die Nachrichten über die außerordentliche Reichhaltigkeit der dort
entdeckten Silberminen.
* Aus Höchst (Rhein) 16. November berichtet der
N. N.: Am 15. November wurde durch eine amtliche Unt-
suchung constatirt, daß die ledige neunzehnjährige Th. Schind-
ling am letzten Donnerstags Abends kurz vor 1 Uhr im Loh-
e ein Kind geboren hatte; vor der Niederkunft öffnete sie den
Schweinepöhl, das kaum geborene Kind warf sie hinein und
wurde dasselbe sofort von dem darin befindlichen Thiere ge-
fressen.

Getreidepreise. Dresden, am 23. Novbr. 1868.

a. d. Meße	Thlr.	Ngr.	a. d. Meße	Thlr.	Ngr.	a. d. Meße	Thlr.	Ngr.
Weizen (rot) 5	20	6	2 1/2 Meße	5	5	6		
Weizen (weiß) 5	—	5	30	Rohr	4	18	4	24
Rohr 1	12 1/2	4	2 1/2 Meße	3	25	4	—	—
Gerste 3	17 1/2	4	1 1/2 Meße	2	20	4	—	—
Safer 2	21 1/2	2	2 1/2 Meße	1	22	1	—	—
Hafer 1	20	5	3 Meße	13	—	15	—	—
Neuer * Safer 23 1/2 25 Ngr. Höchst								

Hugel-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin.

Diese auf Gegenseitigkeit, dem unschätzbaren Principe genossenschaftlicher Solidarität, gegründete Bank sucht namentlich mit den Herren Lehrern auf dem Lande in geschäftlicher Verbindung zu treten und offerirt die besten Bedingungen unter sehr günstigen Bedingungen.

Der Umstand, daß bei jeder Bewilligung im Königreich Preußen mindestens 6 Prozent der Landbesitzer und überhaupt mit Wohlthätigkeit glänzender Erfolg für Affecuarien möglich sind, dürfte die Tragbarkeit einer derartigen Combination außer Frage stellen.

Darüber hinaus Herr Lehrer auf dem Lande oder in kleinen Landstädten welche sich für das Offert interessieren, belieben

dem unterzeichneten General-Bevollmächtigten für Sachsen ehegedächtniß Rathzeitung zu machen, worauf weitere Einleitung unverzüglich erfolgen wird.

Dresden, im November 1868.
Benjamin Wückerl.
General-Agent.

Atelier für Zahnkunst. Pragerstrasse Nr. 16, parterre.

Amerikan. Lampen (Sauggebisse)
werden von dem Unterzeichneten nach der neuesten Erfindung im besten Gebrauche, als vollständige Zahn-Extraction, ganz ohne Schmerz eingezogen.

Erstklassiger Zahnarzt,
Konstantin Meyer.

Dr. med Keiler Waisenhausstraße 5 a.
Sprechstunden von 2 bis 3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Für chron. Kranke u. Brustleidende.
Dr. C. Michaelis. Dresden, Weintraubengasse 4.
Sprechstunden von 11 bis 2 Uhr Donnerstage.

!! Wichtig für Herren !!

Seine Winter-Valcois.
In der großen Auswahl spottbillig zu verkaufen
Webergasse Nr. 35 erste Etage, im Pfandgeschäft.

1 Schössergasse 1.

Gute Dienstag
humoristisches Gesangs-Frei-Concert
von dem gemütlichen Komiker Herrn Kästner.
Anfang 7 Uhr.
E. Kitchhof.

Einladung zum Karpfen-Schmaus

mit darauf folgendem Ball,
in der Restauration zum Schweizerhäuschen.
Mittwoch, den 25. November 1868, Anfang 8 Uhr.
Alle Freunde und Bekannte ladet hiermit ergebenst ein

Speisen a la carte. **H. Döhnel**

Restaurativa Viederhalle, Badergasse 13.
Gute Concert der Singpiel-Gesellschaft Amusant.
Anfang 7 Uhr.
Herausgeber **R. Bocklitz.**

Verkauf

Limbacher Strumpf u. Wollenwaaren:
als: Camisols für Herren und Damen, Unterbeinkleider, Frauen- und Kinderstrümpfe, Hemden, Hosen, Buxskins, Schuhe für Herren von 1 1/2 Rgr. an, für Damen von 7 Rgr., Kinder e. 15 Pf. an empfiehlt
G. D. Ernst (Dalichan's Erben),
Badergasse Nr. 16.

Heiratsgesuch

Ein junger Gutsherr in einer lebhaften Provinzialstadt, dem es in Folge eines Rufes an Zeit und Gelegenheit fehlt, Damenbekanntschäften anzuknüpfen, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin im Alter von circa 25 Jahren.

Junge Damen von angenehmem Aussehen und sanfter, lieblicher Charakter, welche Lust und Liebe für Landwirthschaft haben und über ein Vermögen von 8 bis 10000 Thlrn verfügen können, welche hypothekensicher gestellt werden kann, werden, wenn sie auf dieses wahrhaft reelle Gesuch reflectiren, herzlich gebeten, ihre werthen Adressen unter Befugung der Photographie unter Chiffre

C. C. C. 222

in der Expedition d. Bl. mitzuteilen.
Die strengste Discretion wird auf Ehrenwort zugesichert und die Photographie in nicht convenienten Fällen sofort retournirt.

Sonntag, den 22. d. M. ist eine goldene Brille mit blauen Gläsern vor Anfang des Theaters daselbst verloren gegangen. Der eheliche Finder wird gebeten, selbige in der Altonstraße Nr. 25, erste Etage oder bei Herrn Bäckermeister Schale part. gegen eine Belohnung abzugeben.

Um Aufgabe miethfrei, sowie frei werden der Logis wird eifrig gebeten. Aufnahme unentgeltlich, Adressen franco. **G. Börner,** große Bräutigasse 0, 1

Schank- u. Speise-Wirtschaft, in guter, restaurirter Lage gelegen, ist Familien-Berhältnissen halber an einen zahlungsfähigen Mann mit kleinen Inventar zu übergeben durch Herrn

Ramsch, Hauptstraße Nr. 30, 1.

Eine möblirte Stube mit 1 oder 2 Herren ist sofort zu vermieten und zu besichtigen. Altmarkt 12, 4.

Ein par interressante Exileute suchen ein e Stelle als Hausmann, Markt-kehrer oder als Wirtschaft-Vorsteher. Adressen bittet man unter C. B. Ritterhof Dresden gütlich abzugeben.

Verloren wurde am Sonntag Abend auf der alten Brücke 2 neulich brennende Dirleiten von einem Knaben zusammen. Der Finder wird gebeten, die Dirleiten gegen eine Belohnung von 10 Rthlrn abzugeben.

Fettes Hammelfleisch verkauft ich das Pfund 3 Rthlrn groß in **Kalb- und Rindfleisch** 42 Pfennige.

Wilh. Angermann, Webergasse Nr. 27.

Achtung.
Ein armuth Ausländer hat eine georgische Vogruppische unweit des Schulensaus am der großen Ziegelstraße verloren. Der eheliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung abzugeben beim Lohnfuhrermeister **Graf Bohrerstraße 3.**

Graham-Bread
fresh every day can be had Ostra-Allee Nr. 32 and Victoria-Street Nr. 9.

Ein Glasschrank, 5 1/2 Ell. lang, 4 1/2 hoch, 3 1/2 tief, steht billig zu verkaufen. Zu erfragen: große Waisenstraße Nr. 27 part. bei Herrn Spann.

Achtung.
Cigarrenschmuck wird arbeitsfähig und billig geliebt. Friedrichstraße 44 part.

Ein tüchtiger Buchhalter wird in einem großen Fabrikgeschäft gesucht. Franco-Adressen wie Zeugnisabschriften sub Z. 13 in die Exped. d. Bl.

Ein cautionsfähiger junger Mann findet gute Stellung durch Altonischer Bureau, Jacobsstraße 2.

Castro!

- gr. Campinas, a Pf. 70 Pf., bei 5 Pf. 65 Pf.
- gr. Campinas, a Pf. 80 Pf., bei 5 Pf. 75 Pf.
- br. Campinas, a Pf. 90 Pf., bei 5 Pf. 85 Pf.
- gr. Java, a Pf. 100 Pf., bei 5 Pf. 95 Pf.
- br. Java, a Pf. 110 Pf., bei 5 Pf. 105 Pf.
- Afric. Perl-Mocca, a Pf. 100 Pf., bei 5 Pf. 95 Pf.
- f. Neigherry, a Pf. 110 Pf., bei 5 Pf. 105 Pf.
- f. Raffinad im Prob, a Pf. 55 Pf.
- f. Melis im Prob, a Pf. 48 Pf.
- f. Raffinad gemahlen, a Pf. 48 Pf.
- f. Melis gemahlen, a Pf. 46 Pf.
- f. Melis, gemahlen, a Pf. 44 Pf.
- Cisme-Rosinen, a Pf. 5 Pf.
- Corinthien, a Pf. 36 Pf.
- süsse Mandeln, a Pf. 100 Pf.
- neue rhein. Walnüsse a Gr. 5 1/2 Thlr. empfiehlt

Julius Wolf, Webergasse 21, Ecke der Wallstraße.

Ein größeres Productengeschäft oder sich dazu eignende Localitäten in guter Geschäftslage wird von einem zahlungsfähigen Manne zu kaufen gesucht.

Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. unter P. G. 90 mitzulegen.

Eine geübte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause schon und billig zu arbeiten. Altonischer Bräutigasse Nr. 6 zweite Etage.

Geld jede Summe auf Aeren, Gold, Silber, gute Kleidung, Wäsche etc.: große Schießgasse 15. III. Firma J. Lehmann.

Ein schwarzeidner Hut ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei G. H. Rehsfeld, Hauptstraße 19.

Getragene Winter- Röcke sowie andere Herrenkleider sind billig zu verkaufen. Friedrichstraße 12 II.

Gentile Beachtung!
Zu Restaurirarbeiten bezüglich der Weihnachtszeit empfiehlt sich ein erbeten r Bojamentirer Näheres Seite 9, d. Z. Landau. Nach außerhalb franco.

Damen, welche ihre Entbindung in der Zurückgezogenheit abwarten wollen finden freundliche Aufnahme und liebevolle Pflege: Schießgasse 29, III: bei Madam Lehmann, Gebamme.

Ein Fabriklocal

möglichst frei gelegen und mit größerer Räumlichkeit und Wohnung wird sofort zu ermitteln und zu besichtigen gesucht. Adressen zu Herrn G. A. Kreuzer, Cigarrenhandlung, Dohnaplatz 18, erbitten.

Ein alteres, ansehnliches Mädchen sucht jetzt oder Neujahr, hier oder auswärts einen Hausknecht zu führen und würde gern dabei die Pflege von Kindern übernehmen, könnte sich auch durch mehrtägige Thätigkeit in einem Verkaufsgeschäft nützlich machen. Adressen erbittet man bei Frau Rottmann, Dippoldiswalderplatz 10, in Dresden abzugeben.

Ein kleineres Schnittgeschäft mit sehr flotter Nebenbranche, ist wegen Verziehung des jetzigen Besitzers, sofort zu verkaufen und mit 3000 Thlr. Anzahlung zu übernehmen. Adressen unter

L. H.

in der Expedition dieses Blattes anzugeben.

Eine Restauration mit feinem Billard, ist Veränderung halber, sofort zu verkaufen. Näheres ist bei Herrn Poeschel, kleine Bräutigasse 3, zu erfahren.

Zwei Mal je 5000 Thaler

gegen erste Hypothek, aber nur auf hiesige Häuser, in der inneren Stadt, sind auszuliehen durch

Herrn Hübel,
Landhausstraße 20, I.

Ein Pianoforte v. starkem und gesangr. Ton, ist für 50 Thlr. bezgl. 1 Flügel 70 Thlr., 1 Piano forte 85 Thlr., 1 neues Pianoforte in Jacarandengehäuse 125 Thlr. zu verkaufen: Seefstraße 17, 1.

Gesucht werden 2 Mal 500 Thlr. und 1 Mal 400 Thlr. auf mündl. Hypothek.

Auszuleihen

sind 10000 Thlr. in Pf. den nicht unter 2000 Thlr. auf eine Hypothek. Näh. bei G. Börner, gr. Bräutigasse 10, I.

Gegen gute Hypothek werden 1000 Thlr. mit 5% Zinsengewährung zu erborgen gesucht. Offerten unter P. G. 100 in der Exped. d. Bl.

Annoncen-Expedition in Vert. Haasenstein & Vogler von Carl Erler Schloßstr. 14

Sehr gute Speisefartoffeln von besonderer Güte, den Scheffel 1 Thlr. 20 Rgr., franco in das Haus geliefert, bei größeren Quantitäten billiger. Bestellungen nimmt entgegen: die Producten-Handlung von Müller, Bernische Straße 7.

Halt!

Eine Parthie Winterüberzieher!

für jeden Stand passen, sollen glänzend zu anfallend billigem Preis verkauft werden. In Franco-Expedition **3. II. Kirchstraße 3 part.** zunächst Stadt Rom.

Logisvermiethungs-Bureau
Waldstraße 19, 1.

nöpfe in reicher Auswahl für Jaquets, Paletots, Damenkleider etc. etc. in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.

Blumenstengel, Nr. 17 Galeriesstraße Nr. 17 vom Altmarkt her von links Seite

Blumenstengel, Nr. 17 Galeriesstraße Nr. 17 vom Altmarkt her von links Seite

Bierjahn-Waaren empfiehlt einer geneigten Beachtung **G. G. Petri.**

Ein Piano, neu, ist für 150 Thlr. ein gebrauchtes für 70 Thlr., (1 Flügel) Tafelform, von 10 Thlr. bis 120 Thlr., Rußb. um Schreib. Tisch, Schreib. creaire Sophas, Stühle, Tisch, Spiegel u. a. m. billig zu verkaufen. Schöffergasse Nr. 21. I. Pfandgeschäft.

Gesucht. Eine polnische Dame sucht eine englische Nonne, die nach Polen reist. Näh. Radnistr. 5, part. links.

Rum und Arac von vorzüglichen Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen **Bruno Nische,** Comenzer Straße.

Ungar. Pflaumen empfiehlt zu sehr billigem Preis **Bruno Nische,** Comenzerstraße.

Es sucht wird ein Logis von ruhigen, pünktlich zahlenden Leuten, in der Wilsdruffer- oder Altstadt, 26 bis 30 Thlr. Werthe Adressen abzugeben **Schreibergasse** bei Herrn Kaufmann Stäler.

Auf dem Domintum Wurschen bei Baug. sind zwei Ställe, 6 1/2 Jahr alte, sehr freie, schwarzbraune Wagenpferde (Trahener) sofort zu verkaufen.

Im Pfandgeschäft 17 Galeriesstr. 17, II. sind billig zu verkaufen: **Neue und getragene Winter- Röcke und Hosen.**

Getragene werden stets gekauft sowie als Zahlung gegen neue mit angenommen.

Nähmaschine.

Eine wenig gebrauchte, ziemlich neue große Nähmaschine, 2000 Stück aus der Fabrik v. Herrn Clemens Müller, welche neu 1.5 Thlr. gekostet hat, soll für 50 Thlr. gegen Rest, verkauft werden und ist anzusehen bei Herrn Schuchmann, Lehmannstr. am Friedrichsplatz, im Schwabe.

Anfang 6 Uhr. **RESTAURANT** Ende 10 Uhr.
Königl. Belvedere
 der Dreifachen Terrasse.
Heute Grosses Concert
 vom Herrn Musikdirector J. B. Götlich mit einer Capelle
 Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Concert 21. Nov. Programm a. d. Cassen.
 Morg. u. VII. Großes historisches Balzer-Concert.
 Täglich großes Concert.

Braun's Hotel.
 Heute Dienstag, den 24. November,
Grosses Concert
 vom Musikchor des H. H. Verheeren-Nachwuchs „König Johann“
 Nr. 100 unter Leitung des Herrn Musikdirectors H. Götlich.
 Anfang 7 Uhr. Ende 2 1/2 Uhr. A. W. Braun.

Braun's Hotel.
 Wegen anderweitiger Beschäftigung der Saal nächst Donnerstag
 das Militär-Concert von Herrn Musikdirector Trentler aus
 A. W. Braun.

Münchener Hof.
 Morgen Mittwoch, den 25. November:
Großes Abend-Concert
 vom Musikchor des k. k. Regiments Grenadier-Reg. Nr. 100
 „König Johann“ unter Leitung des Musikdirectors Hrn. A. Schriber.
 Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Seifert.

Hr. 4 Helbig's Stablissement Nr. 4
 Morgen Mittwoch den 25. November (im weißen Saal)
Grosses Concert ohne Tabakrauch
 vom Stadtmusikchor.
 Anfang 4 Uhr. Ende 7 Uhr.

Grosser Saal im Münchener Hof.
 Heute Dienstag, den 24. November,
Dramatisches Concert
 ausgeführt vom gesammten Künstlerpersonale der Dresdner
 Viederalle.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 2 1/2 Uhr.
 Die Direction. Seifert.

Vorletzte Vorstellung.
Hotel de Pologne.
THÉÂTRE HERMANN.
 Heute Dienstag den 24. November:
 vorletzte grosse Extra-Vorstellung
 bestehend aus 18 neuen Kunststücken
 Einlog 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Mittwoch, den 25. Nov.: letzte Vorstellung.
 Hochachtungsvoll Herr Prof. der Route aus Paris.

Restaurant z. Bazar.
 Heute Militär-Frei-Concert.
 Leitungsvoll F. Debus.

Letzte Woche.
Tonhalle.
 Heute Dienstag, den 24. November:
Concert
 der

Leipziger Coupletsänger
 Herrn Metz, Neumann, Richter, Schreyer und Hofmann.
 Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
 Nur Aufführung kommt unter Anderem: Die musikalische Haushälterin,
 Solofach mit Waldhorn, Violon, Fagott, Clarinett, Fagot, Cello und
 Violoncello von Neumann.

Letzte Woche.
 Im Gewandhaus-Saale I. Etage.
 Heute Dienstag, den 24. November gibt der Künstler
Louis Figér.
 vormals Palastkünstler Sr. Maj. des Sultans
 eine grosse Vorstellung orientalischer
Zauberei
 bei Aufstellung der maurischen Decoration, einen Haremssalon im
 Kaiserl. Palaste Dulmah Baktische darstellend.
 Billets sind bei Tag in der Cigarrenhandlung des Hrn. Kurt Al-
 banus in der Schloßstrasse, und Abends an der Kasse zu haben. Kin-
 der für den 1. und 2. Platz die Hälfte.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
 Der Saal ist gut geheizt.

Salon Victoria
 (früher Circus Renz am böhm. Bahnhofe.)
 Heute Dienstag den 24. November 1868
GROSSES CONCERT
 von der Kapelle des Hauses.
**Auftreten sämtlicher engagirten Künstler
 und Künstlerinnen.**
Auftreten des berühmten Luftgymnastikers
Mistr. Berger mit Eleve aus London.
 Preise der Plätze: Erster Logenrang, numerirt, à Billet 10 Ngr.,
 zweite Loge 2 Thlr., zweiter Logenrang 6 Ngr., Parterre 4 Ngr.,
 Tribüne 3 Ngr.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Billets sind von Nachmittags 3 Uhr an der Casse zu haben.
 Der Salon ist aufs Beste geheizt.
 Die Direction.



Fabrik und Lager
 der billigsten
Petroleum-Lampen
 bester Qualität,
 von den einfachsten bis zu den elegantesten in reicher Auswahl
 mit Patentbrennern nach dem neuesten System,
 mit Garantie für gutes Brennen,
Tischlampen v. 15 Ngr. an.
 Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.
A. Wohlmann, Klempner,
 Annenstr. 1a, nächst d. Post.
 Öl-Lampen werden in Petroleum schnell und billig eingerichtet.

28 Badergasse 28, dicht neben dem Bazar.
 Das umfangreichste Lager
fertiger Herren-Garderobe
 von Immanuel Jacob, Dresden,
 28 28 Badergasse 28 28, dicht neben dem Bazar.
großartigen wirklichen General-Ausverkauf,
 bestehend in vorzüglichen von meinem bedeutenden Lager aus ansehnlichen Herren- und Knaben-
 Garderobe, sowie Damen-Paletots, Jacques, Jacken etc. und sind sämt-
 liche Waren unbedeutend. Lassen sich nicht von den jetzigen Saison schmeicheln! Für Zukünftige,
 sowie Unterstützungsvortheile möchte diese meine Offert bei Einkäufen zu vortheilhaften Weih-
 nachts-Geschenken besonders der Beachtung werth sein und werde ich bei der Abnahme
 zu Wohlthätigkeitszwecken ganz besonders Rücksichtung hinsichtlich der Preise gewähren!
 Hochachtungsvoll
Immanuel Jacob
 28 Badergasse 28, dicht neben dem Bazar.
 NB Ich bitte in Betreff jedes Einzeln ganz genau auf die Nummer
 „28“ und auf meinen Namen „Immanuel Jacob“ zu achten!
 NB Auch werden getragene Kleidungsstücke als Zahlung angenommen und
 gebe diese gebrauchten, aber in gutem Zustande befindlichen Kleidungsstücke in meinem Se-
 parat Lager in der 2. Etage in reichhaltiger Auswahl vorziehen mit dem be-
 scheidensten Nutzen ab!

Sängerhalle
 42 Wilsdrufferstrasse 42 Quergasse
Tägliche Singspiel-Concert und Vorstellung
 unter Leitung des Herrn Director Giebner,
 und unter Mitwirkung des Herrn Director Kuch nicht Frau und
 Fräulein Tochter, der Soubrette Fel Poiss und des Gesangscomiters
 Herr Carlsen.
 Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
 Leitungsvoll M. Opitz.

Thiele's Restauration,
 14b Hauptstrasse 14b
 empfiehlt ein ff. Glas Kulmbacher, ff. Köchlicher Lager- und ein-
 faches Bier, sowie einen guten und billigen Mittagstisch.
 Leitungsvoll G. Thiele.

S. W. Böhm,
 Neumarkt 7. 1. Etage,
 an der Landhausstraße
 erwirbt ihr gut assortirtes Lager
 vorgezeichneter Bekleidungs-
 artikel, in großer Auswahl, und erucht die ge-
 schätzte Damenwelt ihre werthen Kauf-
 träge zum Beste recht zeitig aufzuge-
 ben damit solche prompt ausgeführt
 würden. Zugleich die ergebene An-
 zeige, daß Herr Müller, Kaufmann,
 Hauptstraße 30, ein Commissionärlager
 meiner Fabrikate unterhält.
 Hierzu eine Beilage.